Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 10 (1867)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 19.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Zehnter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 11. Mai 1867.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

† Hauptversammlung der bernischen Lehrerkasse,

Mittwoch, den 1. Mai, im Gasthof zum Storchen in Bern.

Die Versammlung war dies Jahr ungewöhnlich zahlreich besucht, über 60 Mitglieder hatten sich eingefunden. Um 9 Uhr eröffnete der Vizepräsident, Mürset, die Versammlung mit einer passenden Ansprache. Er weist mit Befriedigung auf den geordneten Gang unserer Kasse hin, die mitten in einer allgemeinen Geschäftskrisis sich einer ungestörten Entwicklung erfreue. Sie gleicht einem Baume, der labend und segenspendend seine Früchte in reichlichem Maße ertheilt. Leider ist eine Quelle des Wachsthums für unsere Kasse seit Jahren gänzlich versiegt: seit dem großartigen Geschenke des Herrn Fuchs sind keine milde Gaben mehr geflossen, wohl in der irrigen Voraussetzung, als hätten wir nunmehr in Hülle und Fülle was uns noth thut. Möge dieser Born sich wieder öffnen für unsere Kasse! Mit einer nachdrücklichen Hinweisung auf die ökonomische Bedrängniß so vieler Lehrer und auf die Nothwendigkeit einer baldigen Aufbesserung der Lehrerbesoldungen, erklärt der Präsident die Versammlung als eröffnet. Nach einstimmig erfolgter Genehmigung der Traktanden und des Protokolls der Verhandlungen der letztjährigen Hauptversammlung beginnen die Verhandlungen.

1. **Jahresbericht** des Hrn. Direktors Antenen. Derselbe giebt ein klares und vollständiges Bild von der Thätigkeit der Verwaltungskommission, des Kassiers, wie von dem Gang der Kasse überhaupt während des abgelaufenen Berichtjahres. Wir entnehmen demselben folgende Hauptpunkte, die namentlich für die nichtanwesenden Mitglieder der Kasse von Interesse sein könnten:

1) Die Verwaltungskommission hat in sieben Sitzungen fünfundsechszig Geschäfte erledigt. Vier Mitglieder haben allen und drei je sechs Sitzungen beigewohnt; die wenigen Abwesenheiten wurden jeweilen ausreichend entschuldigt; der Präsident der Hauptversammlung, Hr. Leuenberger, besuchte vier Sitzungen. Unter den erledigten Geschäften sind folgende von allgemeinem Interesse:

2) Erledigung von Aufträgen der Hauptversammlung. a. Motion Schwab: „ob es nicht zweckmäßig wäre, das Amortisationssystem bei Geldanwendungen einzuführen." Hr. Christener wird über die Anträge der Verwaltungskommission Bericht erstatten. b. Motion Mosimann: „die Verwaltungskommission möchte bei der Tit. Erziehungsdirektion Schritte thun, daß § 31 des Organisationsgesetzes, wonach jeder Lehrer verpflichtet sei, der Lehrerkasse beizutreten, exequirt werde." Die Verwaltungskommission hat diesem Gegenstande während mehreren Sitzungen ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt. Sie konnte sich jedoch nicht überzeugen, daß auf Grundlage der gegenwärtigen Gesetzesbestimmungen die Regierung die Befugniß besitze, den Eintritt in die Lehrerkasse obligatorisch zu erklären, sie abstrahirte daher, wenn auch das Obligatorium als wünschenswerth erachtend, von einer Zuschrift an die Erziehungsdirektion im Sinne des Motionstellers, beschloß aber, ein Cirkular an sämmtliche Bezirksvorsteher (dasselbe wird verlesen), welchem die Tit. Erziehungsdirektion noch eine eindringliche Empfehlung beifügte. Dieses Cirkular erhielt überdies die größt mögliche Verbreitung durch die pädagogische Presse. Aber der Erfolg desselben blieb leider weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurück. Es sind nämlich dies Jahr im Ganzen nur 9, sage neun, neue Mitglieder der Kasse beigetreten! Welches auch die Ursachen des Fernbleibens eines so großen Theiles der Lehrerschaft sein mögen — die Thatsache an sich ist gewiß eine sehr bedauerliche. Sehen wir uns die Sache etwas genaueran.

Der Behauptung, daß sich der Gesammtbetrag von Fr. 450 anderwärts vortheilhafter anwenden lasse, kann die Thatsache gegenüber gestellt werden, daß die Kasse jährlich an Unterhaltungsgeldern nur etwa Fr. 7000 einnimmt, dagegen an Pensionen und Unterstützungen nahezu drei Mal so viel ausgiebt. Rechnet man die Leibgedinge hinzu, auf welche fortan nur noch Mitglieder der Kasse Anspruch haben, so übersteigen die jährlichen Mehrausgaben das Vierfache. Welche andere Kasse bietet ähnliche Vortheile? Welcher Geschäftsmann würde wohl Bedenken tragen, in den Mitgenuß eines Kapitals von Fr. 400,000 einzutreten?

Noch mehr! Wenn die 300—400 jüngern Lehrer, welche Miiglieder der Lehrerkasse sein könnten und sollten, eintreten würden, so könnten jährlich circa 7000 Fr. mehr für Pensionen verwendet werden, als bis dahin. Welchen Einfluß dies auf die Höhe derselben ausüben würde, soll weiter unten angedeutet werden.

c. Motion Füri: „es möchten die Verhältnisse der Kasse öffentlich auseinandergesetzt und zu Vergabungen eingeladen werden." Die Verwaltungskommission hat zu diesem Zwecke das Mögliche und Erlaubte gethan. Die Verhältnisse der Kasse wurden öffentlich auseinandergesetzt und so vernehmlich als möglich angedeutet, daß milde Gaben für dieselbe sehr willkommen sein würden. Weiter durfte man nicht gehen, ohne unbescheiden zu sein und sich dem Vorwurf der Bettelei auszusetzen.

3) Rechnungswesen. Die Quartalrechnungen des Kassiers wurden jeweilen eingesehen und genehmigt. Dieselben weisen einen Geldverkehr von je über Fr. 40,000, jährlich somit von circa Fr. 170,000 vor. Auch die Hauptrechnung wurde einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und in bester Ordnung gefunden. Bei dem Kassasturz stimmten Buch und

Kasse vollständig überein. Die Lehrerkasse besitzt bekanntlich in Hrn. Dängeli einen Kassier, der seinen Pflichten mit der größten Treue und Gewissenhaftigkeit obliegt.

4) Stand des Vermögens. Das reine Vermögen der Kasse, nach Abzug der Pensionen, beträgt Fr. 388,700, Zuwachs Fr. 3733, in Bezug auf Vermögensvermehrung ein günstigeres Verhältniß als seit manchen Jahren. Auf die Detailangaben verzichten wir bei unserer kurzen Berichterstattung und verweisen auf den nächstens erscheinenden gedruckten Kassabericht.

5) Außerordentliche Unterstützungen. An solchen wurden im Ganzen Fr. 110 aus der Lehrerkasse verabreicht, das Uebrige wurde aus der Kasse der Leibgedinge genommen. Allen gerechtfertigten Begehren wurde entsprochen; 3 dagegen mußten abgewiesen werden. Die einzelnen Unterstützungsgesuche wurden jeweilen einer sorgfältigen Prüfung unterstellt und je nach dem Ergebniß derselben entschieden. Die Kasse kann natürlich nicht in allen Nothfällen ohne Unterschied aushelfen, nur unverschuldete Noth hat gegründeten Anspruch auf deren Hülfe. An die 13 ältesten Bewerber um Leibgedinge wurden Fr. 480 verabreicht (9 à Fr. 40, 4 à Fr. 30).

6) Die Verwendung des Staatsbeitrags für Leibgedinge und außerordentliche Unterstützungen ergiebt folgendes Resultat. Es wurden verabreicht:

an Leibgedingsberechtigte	1. Cl. (5 à Fr. 120)	Fr.	600. —
„ „	2. „ (17 „ „ 100)	„	1700. —
„ „	3. „ (37 „ „ 80)	„	2960. —
„ „	4. „ (fällt weg.)		
„ „	gemäß Vertrag mit dem Staate	„	2030. —
	Summa	Fr.	7560. —
Für außerordentliche Unterstützungen . . .		„	785. —
„ Vermischtes		„	76. 25
	Total	Fr.	8421. 25

der Rest von Fr. 578. 75 fällt in die Lehrerkasse als Beitrag zur Deckung der Verwaltungskosten.

7) Personalbestand. Aufgenommen wurden während des Berichtjahres 9 Mitglieder. Abgang 7 Mitglieder (wovon 3 ausgetreten und 4 gestorben sind). Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 836, Vermehrung gegenüber dem vorigen Jahr nur 2 Mitglieder — wie oben bemerkt, keineswegs ein günstiges Ergebniß. Ein Lehrer, der eintreten wollte, konnte leider nicht die gesetzlich geforderte Eigenschaft als öffentlich angestellter Lehrer aufweisen und mußte daher bis auf Weiteres abgewiesen werden.

8) Pensionen. Die Zahl der Pensionsberechtigten hat sich um 5 vermehrt nnd beträgt gegenwärtig 285. Die zu Pensionen verwendbare Summe beläuft sich auf Fr. 18,444 und beträgt per Kopf Fr. 64. 72. Es können somit dies Jahr die Pensionen in keinem Falle auf mehr als Fr. 65 gestellt werden. In diesem Falle müssen noch Fr. 81 aus dem Reservefond zugesetzt werden, wobei sich indeß die schon erwähnte ansehnliche Kapitalvermehrung von Fr. 3733 ergiebt: Das Sinken der Pensionen ist namentlich für die Berechtigten, aber auch an sich, eine bemühende, indeß größtentheils durch unvorhergesehene Verhältnisse und Vorgänge herbeigeführte Thatsache, wofür man mit Grund Niemanden verantwortlich machen kann. Wir können einmal nicht über Leben und Tod gebieten, konnten auch das massenhafte Fernbleiben von der Kasse unmöglich voraussehen. Zudem steht das Pensionssystem unserer Kasse auf sehr breiter Basis und muß demnach eine verhältnißmäßig große Anzahl von Berechtigten zur Folge haben. Von den 285 Pensionsberechtigten stehen 4 unter 55, 80 über 55 Jahren und noch im Schuldienst, 88 über 55 Jahren aber nicht mehr im Schuldienst, dazu kommen noch 106 Wittwen und 7 Waisen. Von den 106 Wittwen stehen 5 unter 40, 37 unter 55, 64 über 55 Jahren. An diese thatsächlichen Verhältnisse knüpfen sich von selbst folgende Bemerkungen:

Würden die jüngern Lehrer der Kasse beitreten, so betrügen die Pensionen gegenwärtig je Fr. 90. Wäre die Lehrerkasse wie in andern Staaten bloß eine Wittwen- und Waisenstiftung, so erreichten die Pensionen jetzt schon die Höhe von Fr. 174 und beim Eintritt der jüngern Lehrer circa Fr. 236. Würden Wittwen und Waisen und Lehrer, die nicht mehr im Schuldienste stehen, pensionirt, so betrüge eine Pension Fr. 95, eventuell Fr. 125. Daraus ergiebt sich zunächst folgendes Resultat: Die bernische Lehrerkasse wird erst dann zu ihrer vollen Bedeutung und Wirksamkeit gelangen, wenn sämmtliche Lehrer derselben beitreten und es tritt sonach mit Nothwendigkeit die Frage an uns heran, ob es nicht wünschenswerth sei, daß der Eintritt in die Lehrerkasse bei Erlaß eines neuen Besoldungsgesetzes von der zuständigen Behörde obligatorisch erklärt werde. Es ist ganz am Orte, wenn diese Frage heute im Schooße der Versammlung selbst angeregt und erörtert wird.

9) Den Verwandten des Hrn. Fuchs sel. wurden auch dies Jahr ihre Legate mit Fr. 1430 ausgerichtet.

10) Hängende Geschäfte. Der leidige Prozeß Siegenthaler wurde dies Jahr, und zwar zum Vortheil der Lehrerkasse, definitiv erledigt. Die rückständigen Zinse wie das streitige Kapital sind bereits bezahlt. Ein anderes Kapital, welches nicht bestritten war, ist der nämlichen Schuldnerin ebenfalls aufgekündet worden. Die Lehrerkasse hat kein Geld für prozeßsüchtige Leute. Ueber die Angelegenheit Häberli-Münger kann leider nicht gleich günstig berichtet werden. Die Sache wollte bis jetzt trotz allem Drängen der Verwaltungskommission nicht vom Flecke gehen, offenbar wegen Fahrlässigkeit des beauftragten Geschäftsmannes. Die Verwalwaltungskommission wird dieselbe indeß mit aller Energie betreiben und hofft, der nächsten Hauptversammlung die Erledigung des Geschäftes mittheilen zu können.

11) Das Gesuch des Hrn. Mercerat, es möchte der Jahresbericht für die jurassischen Mitglieder der Lehrerkasse jeweilen auch in's Französische übersetzt werden, soll insoweit Berücksichtigung finden, daß Aktenstücke und Verhandlungen von hervorragender Bedeutung in Zukunft dem Bericht allerdings auch in französischer Sprache beigegeben werden sollen.

12) Den Bezirksvorstehern wird von der Verwaltungskommission neuerdings die größtmögliche Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit in Erfüllung ihrer Pflichten, namentlich in Bezug auf Ablieferung der Unterhaltungsgelder, an's Herz gelegt, weil davon der geregelte Gang der Kasse wesentlich abhängt.

13) Herr Bezirksvorsteher Stucki in Ins vergaß letztes Jahr, einen Lebensschein einzusenden und mußte die Pension aus eigenem Sacke entrichten. Er stellt nun das Gesuch um Rückerstattung derselben an die Kasse, wird aber damit in Rücksicht auf ähnliche Vorgänge und mögliche Konsequenzen abgewiesen.

Schließlich spricht der Berichterstatter den Mitgliedern der Verwaltungskommission seinen warmen Dank aus für ihre treue und gewissenhafte Mitwirkung.

(Schluß folgt.)

Ueber weibliche Bildung.

Sowie die Außenwelt der Innenwelt, die Kunst der Natur, die Stärke der Anmuth gegenübersteht, so steht der Mann im Irdischen dem Weibe gegenüber. Im Ueberirdischen sind die Bestimmungen beider Geister eins. Religion ist der ewige Lebenskranz beider. Und so erkennen wir mit dem Wesen des weiblichen Berufs den streng bezeichneten Umfang weiblicher Bildung.

Anmuth ist köstlicher denn Schönheit. Die Schönheit irdischer Natur verblüht nach wenigen Jahren; die Anmuth ist der Reiz der Seele und schmückt noch das Greisenalter. Es giebt oft blühende Gestalten, regelmäßige Gesichtszüge, aber was den Sinnen gefällt, entzückt nicht immer das Gemüth. Es ist ein gemeiner Fall, daß schönen Weibern jener Zauber der Anmuth fehlt, welcher durch Milde, zartsinnige Achtsamkeit und anspruchlose Würde Aller Herzen fesselt. Die Schönheit gewinnt schnelles Gefallen, doch wird sie dasselbe nicht festhalten. Die Anmuth macht auch äußere Mängel liebenswürdig und gründet zwar langsam, doch dauerhafte Herrschaft.

Das Streben zu gefallen, und durch das Gefällige mächtig zu sein, ist im Wesen des weiblichen Geschlechts. Nur zu gewöhnlich wird aber das Anmuthige schon durch Erziehung verwechselt mit äußerlicher Artigkeit, mit Anständigkeit in Haltung und Bewegung, mit Feinheit der Sitten; dies jedoch ist nur Schminke auf verblichenen Wangen, Nachkünstelung des Fehlenden. Anmuth ist Natur und Gesundheit selbst, welche Wangen röthet. Wie Schönheit der sinnliche, so ist Anmuth der geistige Liebreiz, welcher die Körperhülle durchstrahlt und sie veredelt.

Die Erfindungen des Geschmacks in Verzierungen und Bekleidungen, die kleinen gefälligen Kunststücke des geselligen Lebens können erlernt oder nachgeahmt werden. Allein sie haben das gewöhnliche Schicksal der Nachahmungen, daß man sie bald gering schätzt, weil sie mehr oder weniger von der Wahrheit entfernt stehen. So wie sich die Stärke, Geisteskraft und Denkart des Mannes in seinen Gesichtszügen ausspricht, in seinen Werken, in dem Ton seiner Stimme, in seinem Gang, in seinen Bewegungen, ohne daß er es beachtet, so verkündet sich die Unschuld, Milde und Holdseligkeit des weiblichen Gemüths im Aeußern ohne Kunst und Wollen. Nicht der Geschmack der Mode giebt Anmuth, sondern die Anmuth der Seele, indem sie sich auch im Unbedeutendsten offenbart, giebt das Gesetz des guten Geschmacks. Nicht Allen steht Alles wohl an; einer Jeden nur das, was ihrem innern Sinn am bestimmtesten entspricht. Je edler das Innere, je edler ist das Aeußere, darum mißfallen jene durch geile Gefallsucht und Mode entblößten halbnackten Gestalten, denn sie verkünden den Mangel innerer schöner Verschämtheit; darum ist höhere Anmuth in äußerer Reinlichkeit und Einfachheit, als im reichsten Putze, denn jene stellen bildlich die Tugenden des Weibes, diese die Eitelkeit desselben dar.

Mittheilungen.

Bern. Verschiedenes. Dem Komite des Lehrervereins der romanischen Schweiz wird vom Regierungsrathe für die Sendung von zwei Abgeordneten an die Pariser Weltausstellung ein Beitrag von Fr. 400 bewilligt. — Die von Lehrern geleiteten Baumwärterkurse im Oberaargau sind eine recht erfreuliche und nachahmungswerthe Erscheinung. Es kann nur wohlthätig auf die Schule zurückwirken, wenn die Lehrer sich auch auf dem Gebiete gemeinnütziger Thätigkeit nützlich zu machen suchen. — Die Sekundarschule in Herzogenbuchsee wird nächstens in das neuerbaute stattliche Schulhaus übersiedeln. An die alten Räume aber knüpfen sich die Erinnerungen einer 32jährigen segensreichen Wirksamkeit.

— Der Regierungsrath hat auf den Antrag der Erziehungsdirektion folgende Schlußnahmen gefaßt:

1) Herr Schulvorsteher Frölich wird beauftragt, nach dem von ihm ausgearbeiteten Programme vom 3. bis 15. Herbstmonat einen Wiederholungskurs für Primarlehrerinnen abzuhalten, in welchem die wirklichen Handarbeiten, Sprachunterricht in den Elementarschulen und Gesang betrieben werden. Die endgültige Genehmigung des Programms sowie die Wahl und die Entschädigung der dabei mitwirkenden Lehrkräfte wird der Erziehungsdirektion übertragen.

2) Die Primarlehrerinnen erhalten eine Kostenvergütung von Fr. 14, dagegen verpflichten sie sich, in einem kürzern Kurse den Arbeitslehrerinnen ihrer Umgebung, welche sich hiefür anmelden, die nöthige Anleitung zur Hebung der Arbeitsschulen zu ertheilen.

3) Patentirte Primarschullehrerinnen des deutschen Kantonstheils, welche an dem Kurse sich zu betheiligen wünschen, haben sich bis zum 1. Heumonat bei den Primarschulinspektoren ihres Kreises anzumelden, auf deren Antrag die Erziehungsdirektion 40 bis 50 derselben die Erlaubniß zur Theilnahme ertheilt.

4) Für die Gesammtkosten wird ein Kredit von Fr. 900 bewilligt.

— Biel. Es ist bekannt, daß für die Hebung des hiesigen Primarschulwesens in jüngster Zeit ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht worden sind. Die Klassen wurden vermehrt, die Besoldungen erhöht, resp. verdoppelt und tüchtige Lehrkräfte angestellt. Die diesjährigen Frühlingsprüfungen haben den Beweis geliefert, daß die Anstrengungen der Behörden und Bürger vom besten Erfolge gekrönt sind, und daß den dargebrachten Opfern die gesteigerten Leistungen vollkommen entsprechen. Wir haben während zwei Tagen den Prüfungen der beiden obersten Mädchenklassen und der ersten Knabenklasse beigewohnt und müssen gestehen, daß uns die Leistungen durchwegs in hohem Grade befriedigt, zum Theil selbst überrascht haben. Ganz besonders müssen wir hervorheben die Ruhe und Aufmerksamkeit der Schüler, die Sicherheit und Korrektheit der Antworten, welche namentlich in einzelnen Fächern hervortrat und bei der zahlreichen Zuhörerschaft mit freudiger Ueberraschung aufgenommen wurde. Auch die Leistungen der übrigen Klassen sollen sehr befriedigt haben. Das Alles konstatirt einen Fortschritt im Primarschulwesen Biel's sowohl in Rücksicht der Organisation, wie der Tüchtigkeit der Lehrkräfte und ihrer Leistungen, wie wohl wenige andere Orte in dem Verlaufe von 6 bis 8 Jahren Aehnliches aufzuweisen haben. In dem Maße, wie die Leistungen der Primarschule wachsen, steigt dieselbe auch in der öffentlichen Achtung. Das allgemeine Interesse wendet sich derselben, die noch vor Kurzem als Aschenbrödel des Bieler Schulwesens angesehen und leider auch behandelt wurde, von Tag zu Tag mehr zu — davon zeugt namentlich auch die außerordentliche Theilnahme, welche sich dies Jahr bei den Prüfungen kund gab. Wir dürfen es hier wohl aussprechen, ohne nach irgend einer Seite hin ungerecht zu werden, daß die in verhältnißmäßig so kurzer Zeit erzielten, höchst erfreulichen Resultate zu nicht geringem Theil der energischen Initiative, der Einsicht und rastlosen Thätigkeit des gegenwärtigen Präsidenten der Primarschulkommission, Hrn. Häuselmann, zuzuschreiben sind, wobei jedoch nicht zu

übersehen, daß derselbe in seinen Bestrebungen bei seinen Kollegen wie bei der Bevölkerung die nachdrücklichste Unterstützung findet. Mögen die Behörden Biels das so schön begonnene Werk mit gleichem Eifer und gleicher Einsicht fortsetzen, damit dasselbe immer kräftiger gedeihe und die Aufgabe der „Zukunftsstadt" im besten Sinne des Wortes lösen helfe!

— Seeland. Von hier schreibt uns ein „Alter", daß er in der Militärfrage die Ansicht des „Jungen" in der Schulzeitung der Hauptsache nach theile, daß nämlich die Lehrer zum persönlichen Militärdienste herangezogen werden. Dieselben würden je nach individueller Neigung und Befähigung Verwendung finden, als Combattanten, im Kommissariatsdienste oder bei der Ambulance. So wurden z. B. auch beim Truppenzusammenzug von 1863 eine Anzahl Lehrer mit dem besten Erfolge beim Kommissariat verwendet.

— Amt Aarberg. Unter denjenigen Gemeinden, welche seit Jahren einen rühmlichen Eifer an den Tag legten für Hebung des Schulwesens und sich hiefür große Opfer auferlegen, verdient auch Lyß genannt zu werden. Diese Gemeinde hat seit Kurzem ein neues Schulhaus erbaut, eine neue Schulklasse mit einer anständigen Besoldung errichtet und diesen Frühling die erledigte Oberlehrerstelle mit der schönen Besoldung von Fr. 635 in Baar von der Gemeinde nebst den gesetzlichen Zugaben ꝛc. ausschreiben lassen. Das geschieht in einer Gemeinde, die nur wenig reiche Leute zählt und im Ganzen nur über mäßige Hülfsmittel zu verfügen hat — ein Beispiel, daß mit gutem Willen Vieles ausgeführt werden kann. Möge solches Streben auch anderwärts Nachahmung finden.

— Münchenbuchsee. Ueber das Examen an der Ackerbauschule auf der Rütti wird in nächster Nummer ein kurzer Bericht folgen.

Uri. Wir lesen im „H.-C.": In Andermatt sind innert 3 bis 4 Tagen von 90 Schulkindern nicht weniger als 85 krank geworden. Da weder bei den noch nicht schulpflichtigen noch bei den ausgetretenen Kindern sich eine Spur von Krankheit zeigt, so nimmt man an, daß die Ursache im Schullokal und dessen Ueberfüllung liege, was kaum bezweifelt werden kann, wenn man vernimmt, daß die Zimmer kaum 6 Fuß hoch sind und die Kinder darin zusammengepfercht werden, wie die Schafe.

Deutschland. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird sich, höhere Gewalt vorbehalten, den 11., 12. und 13. Juni zu Hildesheim (Preußen) versammeln. Es sollen in derselben folgende Themate behandelt werden: 1) Prinzipien der Schulgesetzgebung; 2) Hauptbasis der Schule der Gegenwart; 3) Schule und Gesundheit; 4) bessere Ausbildung der Sinne; 5) Beschränkung des Partikularismus durch Erziehung; 6) Volksaberglaube und Schule; 7) Schülerstatistik; 8) des Hauses Werth, des Weibes Welt; 9) erziehliche Einwirkung auf das Gemüthsleben; 10) Charakterbildung; 11) Sprachreinigung von Fremdwörtern; 12) Betheiligung des Geschichtsunterrichts in der Volksschule an dem sittlichen Fortschritt; 13) naturgeschichtlicher Unterricht in der Volksschule; 14) Verhalten der Schule zur Stenographie. In den Nebenverhandlungen sollen besprochen werden: Die Verbindung des Hauses mit der Schule; die Ziele des Fröbelschen Kindergartens; die Nothwendigkeit einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion des Zeichnungsunterrichts nach Ziel und Methode. Von einer Bildung von Sektionen ist keine Rede, eben so wenig von einer früher bei dieser Gelegenheit veranstalteten Ausstellung von Lehrmitteln.

Amerika. In St Louis (Missouri) hat die Schulbehörde einen sehr bemerkenswerthen Beschluß gefaßt. Sie verbietet nämlich allen Kindern unter 7 Jahren den Schulbesuch. Dabei geht dieselbe von der auch anderwärts als richtig erkannten Ansicht aus, daß ein früherer Schulbesuch der körperlichen Entwicklung nachtheilig sei und daß ein Kind bei normaler Geistesbeschaffenheit im 7. Altersjahre das in Wochen lerne, was man ihm früher trotz aller Anstrengung und Quälerei in Monaten nicht beibringen konnte. (Wir erinnern an die sachbezüglichen Verhandlungen im bernischen Gr. Rathe und in der Schulsynode.)

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Schüler.	Bes. Fr.	Anmeldgsz.
Oberthal, Höchstetten	Mittelklasse	60	500	16. Mai.
Eriswil	Mittelklasse	70	500	16. „
Hirschhorn, Rüschegg	Oberschule	75	500	12. „
Walperswil	Unterschule	70	550	15. „
Hintergrund, Lauterbr.	gem. Schule	65	500	15. „
Zaun, Meiringen	gem. Schule	25	500	15. „
Gals, Gampelen	Oberschule	40	620	16. „
Wynigen	Mittelklasse	60	560	14. „
Kappelen, Wynigen	Unterschule	60	500	15. „
Wyßachengraben „	Mittelklasse	70	540	17. „
Büren	„	45	780	18. „

Ernennungen.

Namen der Ernannten.	Bisherige Stellung.	Künftige Stellung.
Hr. Jos. Ryser,	Lehrer zu Madiswyl	Sekundarlehrer zu Kleindietwyl.
Hr. Fried. Ledermann,	Vorsteher der Rettungsanstalt in Landorf	

Kreissynode Bern-Land.

Dienstag den 21. Mai, Morgens 9 Uhr, im Ständerathause zu Bern.

Verhandlungsgegenstände:

1) Die beiden obligatorischen Fragen.
2) Wahl des Vorstandes.
3) Unvorhergesehenes.

Zu fleißigem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Anzeige.

In einer honetten Familie der Stadt Bern wünscht man einen Erzieher für 3 Knaben und 2 Mädchen, welche sämmtlich die öffentlichen Schulen besuchen. Derselbe hätte die Kinder in den Nebenstunden zu hüten, in der Lösung ihrer Aufgaben zu unterstützen und überhaupt an der Stelle der Eltern das Erzieheramt zu üben.

Bewerber wollen sich wenden an

Rüegg, Seminardirektor.

Münchenbuchsee, den 30. April 1867

Umgeänderte Schulrödel,

von den HH. Schulinspektoren entworfen und jetzt obligatorisch eingeführt, sind stets bei Unterzeichnetem zu haben. Die Preise sind:

für	40	Kinder zu	25 Ct.
„	80	„ „	30 „
„	100—200	„ „	35 „

Auf 6 Exemplare wied je ein Freiexemplar gegeben.

Lehrer, Krämer und sonstige solide Personen, welche sich mit dem Verkaufe dieses Artikels befassen wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

Buchdruckerei von Rudolf Jenni
in Bern.

Verantwortliche Redaktion: J. König, Seminarlehrer in Münchenbuchsee. — Druck und Expedition: Carl Gutknecht, Metzgergasse Nr. 91 in Bern.